



Werkstatt „Wir sind Europa!“

Gelsenkirchen, 25.-27. Februar 2019

Das Projekt **Wir sind Europa!** will die Bürgerinnen und Bürger Europas sowie die Städte und Regionen aus der Rolle des besorgten Zuschauers in die des mitverantwortlichen Akteurs bringen. Mit gezielten Veranstaltungen an Orten abseits der Metropolen wollen wir Menschen erreichen, die Europa kritisch gegenüberstehen, und gleichzeitig pro-europäische Aktivitäten bestärken.

An den Workshops, Debatten und einem Foto-Workshop in Gelsenkirchen nahmen vom 25.-27. Februar ca. 120 KünstlerInnen, SeniorInnen, SchülerInnen, SozialarbeiterInnen, Fußballfans und weitere BürgerInnen teil.

Fotografie-Workshop „Europa visualisieren“



Fotos: Jonas Krohn, Ines Walter

Den Auftakt machte ein Fotografie-Workshop, der in den Räumen des Consol Theaters stattfand und bei dem insgesamt 13 Teilnehmende aus drei Altersgruppen ihre Sicht auf Europa in Porträt- und Landschaftsaufnahmen festhielten. Eine Auswahl der Bilder, die insgesamt die Vielseitigkeit Europas darstellen, wurde am Abschlussabend im Rahmen des „Open Space Europe“ ausgestellt, und einige der Workshopteilnehmenden kamen zur Veranstaltung. Patrick Herrmann, der zusammen mit Pieter Boeder und Levan Khetaguri den Workshop angeleitet hat, war mit dem Ergebnis sichtlich zufrieden: „Es macht mich froh, dass jeder etwas anderes in Europa sieht. Das bedeutet nämlich: Wir sind frei in Europa. Was kann ich mir mehr wünschen?“ Die Basisgruppe hat dieses Format als sehr erfolgreich bewertet und möchte es bei seiner nächsten Werkstatt erneut durchführen.

Gespräch mit Roma: Wie fühlen Sie sich in Gelsenkirchen?

Text: Lizzy van Winsen



Foto: Stiftung Zukunft Berlin

In Zusammenarbeit mit der AWO fand im kleinen Kreis ein Gespräch mit Sozialberaterinnen und -beratern von AWO und Diakonie statt, die teilweise selbst als MigrantInnen aus Osteuropa nach Deutschland gekommen waren. Auch ein vor drei Jahren nach Gelsenkirchen gezogenes Ehepaar, das der Minderheit der Roma angehört, nahm am Gespräch teil. Es wurde erörtert, ob die in der Stadt lebenden Roma sich in Deutschland und speziell in Gelsenkirchen zuhause fühlen, wie die Integration gefördert werden kann und welche Rolle Europa spielt.

Diskussion mit SchülerInnen und SeniorInnen: Wir sind Europa – aber was bedeutet das?

Text: Nicole Reuter



Fotos: Jonas Krohn



Das **Max-Planck-Gymnasium in Gelsenkirchen-Buer** bot den Rahmen für ein generationenübergreifendes Gespräch. Elf Schülerinnen und Schüler der Oberstufe trafen dabei auf vier Seniorinnen und Senioren im Alter von 68 bis 85 Jahren, um gemeinsam über die Zukunft Europas zu sprechen. Anhand von Szenarien, wie Europa in 30 Jahren mit bzw. ohne die EU aussehen könnte, wurde lebhaft diskutiert. Neben Themen wie Bürgerbeteiligung, Umweltschutz und Integration wurde auch die Rolle der Medien intensiv besprochen. Sowohl die anwesenden Senioren wie auch die Schüler wünschten sich, dass mehr auf die individuellen Bedürfnisse unterschiedlicher (Alters-)Gruppen eingegangen werde. Während für die ältere Generation vor allem Radio, Fernsehen und Tageszeitungen unverzichtbar seien, wünschten sich die Jugendlichen mehr Informationen über Kanälen wie YouTube. Der Perspektivenwechsel war sowohl für die jüngeren wie auch für die älteren Teilnehmenden hilfreich, wie eine der Seniorinnen am Ende anmerkte: „Mir wäre ohne den Austausch gar nicht bewusst geworden, wie wichtig mein Kreuz bei der Wahl auch für die jüngere Generation ist.“ Eine der Schülerinnen fügte hinzu, dass viele junge Menschen die Vorzüge, die durch die EU entstehen, als selbstverständlich hinnehmen und ein Austausch mit Menschen, die Europa auch anders kennengelernt haben, ein anderes Bewusstsein schaffe.

Die WAZ berichtete über die lebhafte und vielschichtige Diskussion im Max-Planck-Gymnasium:
Schüler und Rentner reden über Europa: Ohne ist keine Option

Moderiertes Gespräch mit Fußballfans: „Braucht der Fußballfan Europa?“

Text: Emma Wallis



Fotos: Lizzy van Winsen

Eine Europa-Werkstatt in Gelsenkirchen kann natürlich nicht ohne ein Gespräch mit Fans von Schalke 04 durchgeführt werden, denn auch beim Fußball spielt Europa eine Rolle. Neben der Frage, wieviel Fußball mit Europa zu tun hat, wurde in der Diskussion mit der **Schalke Fan-Initiative** auch auf das gesellschaftspolitische Engagement des Vereins gegen Rassismus und für Multikulturalismus eingegangen.

Emma Wallis schreibt über den Workshop: *Football is an international language,*” states Mac, remembering fondly his time chatting to Swedish fans in a train. He thinks that the EU has facilitated that. It was easy for him to move from Poland to Germany and it is easy for all these other fans to visit and exchange and spend time in other countries in the bloc too. “You forget how difficult it is for non-EU citizens,” muses Mac. He studied in Magdeburg and had to help some Ukrainian friends of his who had exactly the same university background as him, but because they were born in a non-EU country, they found it much harder to get the kind of work that he had just walked in to. Der komplette Artikel ist auf dem Blog nachzulesen: www.wirsindeuropa.blog

Video-Aktion: Interviews mit Bürgerinnen und Bürgern aus Gelsenkirchen



Foto: Anna Sting

Der beste Ort, die Meinung und Stimmen von Bürgerinnen und Bürgern über Europa zu hören, ist immer noch die Fußgängerzone. Unsere Basisgruppenmitglieder Emma Wallis und Lizzy van Winsen haben diese Aufgabe in Gelsenkirchen übernommen und konnten fünf ausführliche Gespräche führen. [Zum Video](#) (2 Min.)

Open Space Europe, Kulturzentrum “die flora”

Text: Nicole Reuter



Fotos: Ines Walter

Mit der offenen Diskussionsrunde ‚Open Space Europe‘ hatten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, in kleinen Runden direkt mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt-, Landes- und Europapolitik sowie mit Expertinnen und Experten aus Medien, Kultur und Wissenschaft ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und ihre Meinung zu äußern.

Die **1. Bürgermeisterin der Stadt, Martina Rudowitz**, war sich sicher, dass keiner der Anwesenden die Europawahlen am 26. Mai vergessen wird. Bei den insgesamt zehn Tischdiskussionen kamen vielfältige Themen zur Sprache. Diskutiert wurde unter anderem über offene Grenzen, Bildungs- und Kulturaustauschprogramme, gemeinsame Werte, Fußball und die Kommunikation von europäischen Themen. Die **Europaabgeordnete Terry Reintke** machte deutlich, dass pro-europäische Themen emotionaler kommuniziert werden müssen – gerade im Hinblick auf populistische und nationalistische Strömungen in vielen Mitgliedsländern.

Im Hinblick auf die europäische Wertevermittlung waren sich alle Diskussionsteilnehmer einig: Gerade bei jungen Menschen sind europäische Austauschprogramme, wie beispielsweise Erasmus, wichtige Instrumente, um das Demokratieverständnis zu schulen. Laut **Landtagsabgeordnetem Sebastian Watermeier** sind in diesem Zusammenhang aber auch Reformen notwendig, die den Kreis der Förderberechtigten auch auf Auszubildende, Schüler und Ausbildungssuchende zu erweitern: „Erasmus muss von unten gedacht werden.“ Aufgrund des umfangreichen Engagement und der zahlreichen Initiativen für Europa, zeigte sich Volker Hassemer, Vorstandsmitglied der Stiftung Zukunft Berlin, vom Engagement der Stadt beeindruckt: „Europa bekommt Kraft von unten. Das ist eine tolle Entwicklung.“

Die WAZ über die Veranstaltung: „Diskutieren und zuhören, das funktionierte beim Open Space.“ Dieser Eindruck wurde von Europa.blog geteilt: „die Teilnehmenden hatten das Wort.“

Fazit

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Gelsenkirchen war sowohl während der Vorbereitung als auch bei der Durchführung der Europa-Werkstatt sehr produktiv und erfolgreich. Die Stadt unterstützte uns nicht nur bei der Ansprache von Kooperationspartnern und Multiplikatoren, sondern verbreitete in Eigeninitiative die Einladungen zu den Workshops und dem Open Space. Durch die aktive Ansprache der lokalen Medien ist es darüber hinaus gelungen, zwei Artikel über den Open Space Europe sowie über die Mehrgenerationen-Debatte über Europa in der lokalen Zeitung WAZ zu platzieren sowie ein Kamera-Sponsoring der Firma Canon zu bekommen. Auch haben wir die Video-Interviews mit Bürgerinnen und Bürgern in der Fußgängerzone weiterführen können. Die Idee, durch einen künstlerischen Workshop sowohl Kulturschaffende der Stadt anzusprechen, als auch Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, am Open Space teilzunehmen, hat sich bewährt und soll auch in der nächsten Europa-Werkstatt in Zittau (2.-3. Juni 2019) angewendet werden.